

„Des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen“

Geistliches Wort zum Sonntag Kantate, 02. Mai 2021
von *Wolfgang Schmidt*

Palmsonntag ist ein Highlight in Jerusalem. Ich erinnere mich noch gut an die Jahre als Propst an der Erlöserkirche. Wenn an Palmsonntag die Prozessionen vom Ölberg herunter in die Altstadt zogen, waren alle auf den Beinen. Tausende kamen da den Berg herab auf ihrem Weg, mit dem sie den Spuren Jesu folgten. Die Luft war erfüllt von den Gesängen der Gläubigen, die Jesus mit ihrem Lobpreis verehrten. Die überschwängliche Stimmung steckte jeden an. Die Begeisterung war groß.

In diesen Zusammenhang gehört der Predigttext für den Sonntag Kantate aus dem Lukasevangelium (Lukas 19, 37-40). „Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten.“ Singet! Kantate! Der lateinische Name des Sonntags nimmt die Begeisterung auf, die am Palmsonntag in Jerusalem herrscht. Das Lob Gottes durch Gesang und Musik rückt an diesem Sonntag in den Mittelpunkt!

Ach ja, wie gut es tut, zu singen! In diesen Tagen, wo das ganze Leben manchmal wie eingefroren wirkt, sehnen wir uns nach der Musik. Gottesdienste mit Maske, in denen nicht gesungen werden darf. Chöre, die sich nicht zur regelmäßigen Probe treffen können. Konzerte und Aufführungen der Kirchenmusik, die abgesagt werden müssen. All diese

Erfahrungen lassen uns hautnah erleben, worauf wir in diesen Wochen und Monaten verzichten müssen. Das Lob Gottes in der Musik ist ein wahres Lebens-Mittel, das wir zurzeit so sehr vermissen!

Und ich will einmal die Phantasie wagen, dass der Lobgesang auch unserem himmlischen Vater fehlt. Heißt es nicht in Psalm 22,4: „Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.“ Gott thront auf den Lobgesängen der Gläubigen! Was für ein Elend, dass wir nun so eingeschränkt sind im Loben seiner Herrlichkeit!

Gott tut das Singen und Musizieren der Seinen gut und uns Menschen gleichermaßen. Nach einem langen Arbeitstag noch ein bis zwei Stunden in der Chorprobe kann so befreiend wirken, so entspannend sein! Da wird der Kopf frei und das Herz.

Aber der Bibelabschnitt reicht noch ein ganzes Stück über die Psychohygiene der einzelnen Sängerin, des einzelnen Sängers hinaus. Es geht nicht nur um die Frage, was uns guttut. Nach dem Lukasevangelium sind es Pharisäer, die an der turbulenten Stimmung am Ölberg Anstoß nehmen und Jesus auffordern: „Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“ Leise sollen sie doch gefälligst sein! Da „antwortete er und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so

werden die Steine schreien.“ (Lukas 19, 40) Der Blick weitet sich über die Menschen hinaus auf die Welt insgesamt. Das Lob Gottes bahnt sich seinen Weg. Die Erde ist voll davon. Es lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Und wenn es nicht seine Jünger wären, die ihn lobten – weil man ihnen den Mund verbietet – dann wären es womöglich die Steine, die laut geben würden. Der Satz lebt von der Absurdität des Gedankens, die Steine könnten einen imaginären Mund öffnen und auf ihre Weise in den Lobpreis einstimmen. „Es muss um jeden Preis heraus“, will Jesus sagen. Mit Verboten ist es nicht getan. Die Welt ist geradezu am Bersten, Lob und Preis wollen hervorbrechen, wollen laut werden. Die ganze Schöpfung will ihrem Schöpfer jubiliere! Die ganze Welt ihrem Herrn! Wenn man in diesen Tagen durch die Wiesen radelt oder im Wald spaziert, glaubt man kaum, was einem alles zu Ohren kommt: die ganze Welt jubiliert. In den Alleebäumen der Karlsruher Weststadt zwitschert und tiriliert es auf allen Ästen!

So wird das „Kantate!“, das „Singet!“ des kommenden Sonntags zu einer Einladung an uns, mit einzustimmen in diesen großen Lobgesang der Welt. Da entsteht ein einziger großer vielstimmiger Gesang, ein Chor, ein Konzert der Geschöpfe auf ihren Schöpfer, auf den Herrn der ganzen Welt. Im Einstimmen werden wir selbst ein Teil dieses großen Lobgesangs! Und wenn wir doch schweigen müssten, z.B. wegen der Maske, die uns am Singen hindert, dann können wir gewiss sein, dass an unserer Stelle die Steine laut geben.

(Oberkirchenrat Wolfgang Schmidt, Karlsruhe)

Lied:

Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,

Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

(Ev. Gesangbuch Nr. 503, 1+ 8)

Gebet

Du, Gott, bist der Ehrengast, für den die Welt ein einzigartiges Konzert darbietet.

Vergib uns die Missklänge, durch die wir die Harmonie stören.
Stimme uns ein auf das gemeinsame Werk zu deiner Ehre.

Inspiriere unser Leben, dass sein Rhythmus deinem Lob dient
und unser Tun und Reden sich einfügt in den großen
Lobgesang deiner Herrlichkeit.

In Jesu Namen

Amen